

Rede des „Jüngsten Kaufmanns“

Karsten Dirks,

**EVAG Emden Verkehrs und Automotive Gesellschaft mbH/
ELAG Emden Lagerhaus und Automotive GmbH**

anlässlich des Kaufmannsmahl am 21.November 2008.

(es gilt das gesprochene Wort)

...lieben Anwesenden des traditionellen Kaufmannsmahls 2008 in Emden.

Erst einmal darf ich feststellen, dass ich am heutigen Abend bislang Glück gehabt habe, denn der Vorsitzende der Emden Kaufmannschaft - Herr Dr. Claas Brons - hat seinen bekannten Exkurs durch die Welt unter Berücksichtigung regionaler Aspekte auch in 2008 fortgeführt. Hätte er gerade heute Abend eine andere Art und Weise an den Tag oder Abend gebracht, hätten Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, weltpolitische Ausführungen gefehlt, denn ich habe mich auf den Vorsitzenden der Emden Kaufmannschaft verlassen und beziehe mich in meinen späteren Ausführungen mehr oder minder auf regionale Aspekte.

Lieber Dr. Brons, lieber Claas, Danke, dass Du so beständig bist.

Ich möchte anmerken, dass es meine persönliche Meinung ist, dass wir aufgrund der Vielzahl der Medienberichte eine Art Sättigungsgrad an weltpolitischen „Horror Meldungen“ erreicht haben. Damit möchte ich keineswegs die weltpolitische Gesamtsituation und die daraus resultierenden Folgen positiver darstellen als sie letztendlich ist. Mir ist bewusst, dass die Situation ernster denn je und das Ende des Desasters noch nicht erreicht ist.

Als man mich vor einigen Wochen angesprochen hat, dass man sich wünsche, dass ich die Rede des jüngsten Kaufmanns vor Vertretern der Bundes- aber auch Landesregierung, lokalen Persönlichkeiten und Vertretern der hiesigen Wirtschaft halten möge, war ich überrascht. Im Unterbewusstsein wünscht man sich, einmal auf so etwas angesprochen zu werden, doch wenn es dann so weit ist, dann fragt man sich, wie man ein derartiges Publikum informativ abholt und sich nicht selbst auf die Standspur versetzt.

Für mich ist es das 7. Mal, dass ich am Kaufmannsmahl teilnehme. Mit großem Interesse habe ich die verschiedenen Redebeiträge verfolgt, insbesondere die, des jüngsten Kaufmanns. Ausführungen, wie beispielsweise „der Kindheitstraum Feuerwehrmann zu werden und heute Geschäftsführer eines hiesigen Baustoffhändlers zu sein“ oder auch nach „Stationen des Lebens in Ingolstadt, Barcelona, Boston, New York, London letztendlich in Emden gelandet zu sein“, klingen mir noch in den Ohren. Orientieren möchte ich mich ein wenig an dem Beitrag, den der Kollege Martin Kakusche im letzten Jahr hier in diesen Räumen gehalten hat, denn er hat seine Ausführungen sehr regional ausgelegt. Ich vertrete

den Standpunkt, dass es immer wichtiger wird, dass wir die Region, in der wir wirtschaftlich tätig sind, auch in den Vordergrund rücken. Wer sollte etwas für unsere Region und deren Chancen, aber auch Sorgen und Nöte tun, wenn wir uns nicht einsetzen, die regionalen Akteure.

Aber nun zu meiner Person.

Wie Sie der Ankündigung entnehmen konnten, ist mein Name Karsten Dirks, ich bin 38 Jahre alt und Geschäftsführer der Emdener Verkehrs und Automotive Gesellschaft mbH und der Emdener Lagerhaus und Automotive GmbH, der hiesigen Wirtschaft als EVAG oder ELAG neben anderen Akteuren im Emdener Hafen bekannt. Ich bin in Emden geboren, somit ein Ostfrieser und kann Ihnen bereits jetzt versichern, dass Ausführungen wie „Emdener“ oder „Herzlich Willkommen in Friesland“ sehr wahrscheinlich nicht auftauchen werden, aber wir warten mal ab, was sich so im Laufe der nächsten 10 Minuten noch einschleicht oder direkt gesagt „mal kucken, wat noch kumt“.

Wie ich Ihnen bereits erläuterte, habe ich mich mit den Redebeiträgen aus den Vorjahren beschäftigt. Meine Stationen im Leben waren bislang Emden, Leer, Rotterdam, Chile und wiederum Emden. Hier habe ich meine Ausbildung zum Speditionskaufmann bei der ELAG vollzogen, in Leer habe ich mein Studium an der Verwaltungswirtschaftsakademie absolviert und 2006 bin ich für unseren Mutterkonzern, der Schenker Deutschland AG, in Rotterdam und Chile tätig gewesen.

Das so weit zu meiner Person.

Sehr geehrte Damen und Herren, Globalisierung heißt Internationalisierung. Produktions- und Transportkosten sind oftmals keine identischen Kostenstellen. Durch die Verlagerung der Produktionsstandorte in sog. Niedriglohnländer neigt man gerne dazu, Transportkosten und Umweltbelastungen außer Acht zu lassen. Berücksichtigt werden muss, dass an den vorzunehmenden Transporten Wirtschaftsunternehmen beteiligt sind, deren Existenzen bedroht sind, wenn es diese Transporte nicht mehr gibt. Man beachte/bedenke auch, dass gewisse Ressourcen endlich sind. Auf welche Seite stellt man sich nun? Schwierige Frage und die Antwort kann nur jeder selbst für sich definieren.

Im Jahre 2007 wurden erstmalig mehr als 1 Millionen Fahrzeuge in Emden umgeschlagen. Der Seehafen Emden positioniert sich somit im sog. europäischen Ranking sehr stabil seit einiger Zeit auf Platz 3. Der Emdener Hafen muss sich somit in seiner Gesamtheit sicherlich nicht verstecken. Weitere Säulen des Emdener Hafens neben dem Automobilumschlag sind der Umschlag von Forstprodukten, Produkten der regenerativen Windenergie, Baustoffen, sowie weiteren hafenspezifischen Gütern. Emden ist nicht nur ein Hafen, in dem Dienstleistungen angeboten bzw. erwirtschaftet werden, nein, Emden ist zusätzlich auch ein Produktionsstandort, beispielsweise durch VW, BARD und ENERCON.

Während meiner Zeit in Rotterdam musste ich lernen, dass es dort vornehmlich keine Tiefgangsprobleme in den Fahrwassern gibt, dort aber das Problem vorherrscht, Güterströme in den Hafen oder aus dem Hafen herauszubringen. Die verkehrstechnische Anbindung via Strasse/Schiene des Seehafens Emden ist derzeit

akzeptabel. Emden benötigt dringend die Vertiefung der Ems, um die bereits genannten Umschlagsaktivitäten zu sichern, aber auch vor allem um sie auszubauen. Die Wichtigkeit der Emsvertiefung ist für alle Aktivitäten an der Ems, gerade in Papenburg durch die Meyer-Werft, von besonderer Bedeutung. Die Vertiefung der Ems soll nach jetzigem Kenntnisstand 2012 beginnen. Es hat den Anschein, dass wir derartiges zeitlich nicht verkürzen können und wir hoffen, zusammen mit bestehenden Kunden und deren Tonnage, bis dahin durchzuhalten.

Nachdem jetzt hinlänglich bekannt ist, dass Emden sich nicht verstecken muss, im Automobilumschlag in Europa sich mit der Bronzemedaille schmücken kann, möchte ich denen unter Ihnen, die es bislang nicht wussten, mitteilen, dass die neue Fernsehwerbung der Deutschen Bahn AG oder besser der DB „Mobilty Networks“ unter anderem am Emskai in Emden gedreht worden ist. Bitte zukünftig einmal darauf achten, wenn Flügel von Windmühlen zu sehen sind, in der letzten Sequenz sieht man rechts das VW Werk. Weiterhin sind derartige Anzeigen in renommierten Zeitschriften wie Focus, Spiegel oder auch Stern zu finden. Die Technik macht es leider heute möglich, das Original so zu verändern, dass wir uns in Ostfriesland dort kaum wieder finden. Aber erneut die Aussage, Emden muss sich nicht verstecken.

Gemäß dem Zentralverband der deutschen Seehafenbetriebe -kurz ZDS genannt- wurde kürzlich publiziert, dass die Anzahl der Hafentarbeiter in 16 deutschen Seehäfen im 1. Halbjahr 2008 auf 12.011 gegenüber 11.263 Mitarbeitern Ende 2007 gestiegen ist. Dies entspricht einer Steigerung um 6,6%. Der Mittwochsausgabe der Emdener Zeitung konnte entnommen werden, dass die Firma BARD an drei Standorten und einer davon ist Emden, mehr als 500 Mitarbeiter beschäftigt. Das alles ist sehr positiv zu bewerten. Aber es kristallisiert sich heraus, dass in unserer Region eine Ressourcenknappheit für das sog. Humankapital vorherrscht, Tendenz steigend. Um dem entgegenzuwirken, werden Konzeptionen erarbeitet und Interessengemeinschaften gegründet. Eine in dieser Region sicherlich bekannte Interessengemeinschaft ist die sog. Ems-Achse, bei der derzeit schwerpunktmäßig versucht wird, den regionalen Bedarf an Berufskraftfahrern zu decken. Weitere Konzeptionen werden zukünftig notwendig sein, da Mitarbeitern aus bereits bestehenden Anstellungsverhältnissen wechseln werden und dies vornehmlich aus monetären Gründen. Die per Kontrakt vereinbarte Arbeit muss gemacht werden und nicht nur in der Seeschifffahrt besteht das Problem, dass zu besetzende Stellen gar nicht oder nur zu betriebswirtschaftlich fraglichen Kosten zu besetzen sind und ich spreche in diesem Zusammenhang als verantwortlicher Repräsentant eines Hafendienstleistungsunternehmens im Bereich Logistik. Mit diesen Ausführungen möchte ich Sie, meine Damen und Herren, nicht abschrecken, wir müssen dieser Situation ins Auge sehen und entsprechend entgegenwirken. Denn, wie bereits einige Male erläutert, Emden und die gesamte Region braucht sich nicht zu verstecken. Die Region hat Einiges in der Pipeline, zu dem wir uns entweder von Anfang an klar bekennen oder distanzieren müssen, wenn wir Investoren für die Region begeistern möchten. Ein Energieunternehmen, wie die dänische Firma DONG, hat mir auf einer Delegationsreise in Kopenhagen gesagt, „Wir sind es gewohnt bei derartigen Projekten und Untersuchungen auf Gegenwind zu stoßen, aber es ist auch angenehm, wenn sich Vertreter der Hafenwirtschaft so positionieren, dass sich der Wind ein wenig dreht“. Aus Sicht der Hafenwirtschaft, und ich verstecke mich nicht hinter der Hafenwirtschaft, sage Ihnen auch gerne, dass es meines Erachtens nur ein Pro für DONG in Emden geben kann, unter ganz klarer Berücksichtigung der entsprechenden Auflagen und bereits bestehender

Geschäftsaktivitäten. Kann es sich eine Stadt wie Emden oder eine Region wie Ostfriesland leisten, einen Umschlag von ca. 3,5 Mio t., ca. 200 direkt beschäftigte Fachkräften auszuschlagen? Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich meine NEIN. Auch zu diesem Thema gibt es unterschiedliche Meinungen, die man respektieren muss.

Meine weiteren Ausführungen beginnen mit einer Frage:

Worin liegt der Unterschied zwischen einem Seehafen und einem Wirtschaftsunternehmen? Der Seehafen ist volkswirtschaftlich, das Wirtschaftsunternehmen oftmals betriebswirtschaftlich zu betrachten. Dass Umstrukturierungen des Landes Niedersachsen dazu geführt haben, einen Hafen eher betriebswirtschaftlich zu betrachten, halte ich persönlich für legitim. Ich habe nur eine Bitte, ein Hafen dient der Volkswirtschaft und die Einführung, aber auch Erhöhung von bestehenden Gebühren, darf nicht dazu führen, dass Neukunden abgeschreckt werden. Selbst wenn wir als Akteure im Hafen es hinbekommen, dass bestehende Kunden uns unterstützen, bei dem Versuch, die Mehrkosten zu kompensieren, verbleibt immer noch ein Anteil, den wir durch Produktivitätssteigerungen oder Kosteneinsparungen zu erwirtschaften haben. Hier halte ich wiederum die Frage für legitim, was soll denn noch alles mit Produktivitätssteigerungen oder Kosteneinsparungen aufgefangen werden? Meine Ausführungen gehen diesbezüglich nicht an die lokalen Vertreter, sondern eher an die Adresse der Landesregierung, die derartige Konzeptionen entwickelt hat und wahrscheinlich auch zukünftig entwickeln wird. Auch mir als Vertreter der lokalen Wirtschaft ist hinlänglich bekannt, dass in allen Bereichen Kosten gestiegen und somit irgendwie zu kompensieren sind, nur bitte immer unter der Berücksichtigung, dass auch zukünftige Geschäfte real möglich sein werden.

Warum führe ich wiederum derartiges auf? Weil wir als Lokalmatadore gefragt sind. Wir beteiligen uns an der Diskussion, dass es keinen Emden Einzelhandel mehr gibt und vernachlässigen, dass wir es sind, die zum Einkaufen nach Bremen oder Hamburg fahren. Leider nützt diese späte Einsicht nicht sehr viel, denn ich befürchte, dass der Zug oder vielleicht besser das Schiff abgefahren und nicht so einfach zurückzuholen ist.

Wir, die hiesige Wirtschaft, muss so weit wie möglich versuchen, das Geld im Wirtschaftskreislauf der Region zu belassen und glauben Sie mir, bislang war das selbst bei realen Wettbewerbsbedingungen gar nicht so schwer. Wie Sie sicherlich der hiesigen Presse entnehmen konnten, hat die EVAG ein Investment im Emden Hafen in einer Größenordnung von fast 12 Mio € in der Umsetzung und ich kann Ihnen verraten, dass ca. 95% des Investments in Emden, Aurich, Norden verbleibt. Aus eigener und somit leidvoller Erfahrung kann ich Ihnen aber auch mitteilen, wie schwer es ist, sich dagegen zu wehren, dass Einkäufe oder die Vergabe von Aufträgen zentral aus Frankfurt vorgenommen werden. Aber wir haben eine Verpflichtung am Standort und in der Region, wenn nicht wir, wer dann?

Der Leitspruch der letzten Jahre war: „Wir wachsen mit den Mengen“. Wenn ich an 2009 denke, hoffe ich, dass nur eine Stagnation im Anstiegstrend eintreffen wird, da wir uns ansonsten sehr zeitnah überlegen müssen, was wir mit dem durch das im Wachstum Erschaffene anfangen können. Damit möchte ich keine negative Einstellung für das folgende Geschäftsjahr verbreiten, sondern nur zum Ausdruck

bringen, dass ich sehr viel Respekt habe vor 2009 und dem was kommen wird. Keiner von uns kann einschätzen, was uns real erwarten wird. Wir agieren lieber statt zu reagieren, es wird sich wahrscheinlich in 2009 einiges ändern.

Meine Damen und Herren, wir haben den 21. November 2008 und in gut 4 Wochen ist Weihnachten und was bleibt mir mehr, als zu hoffen, dass das private und geschäftliche Jahr 2008 bei Ihnen letztendlich auch unterm Strich positiv verlaufen ist.

Es kommt mir jetzt ein wenig seltsam vor, wenn ich Ihnen ein frohes Fest und alles Gute für 2009 wünschen würde, weil, so richtig bin ich noch gar nicht in der sogenannten Vorweihnachtsstimmung und somit wünsche ich Ihnen nach alter ostfriesischer Sitte „Lekkers un beest“ und bedanke mich für Ihre Geduld und Aufmerksamkeit.

Vielen Dank.....